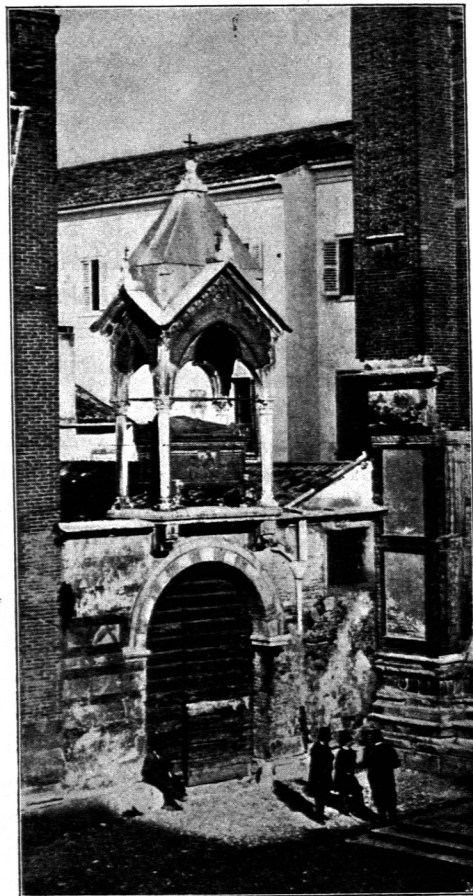


auf der Grenze des Ueberganges der Gotik zur Renaissance; es zeigt in allen Teilen den Kampf der beiden Kunstperioden miteinander und bedeutet nichts anderes als den vollen Sieg der Renaissance. Ueber den Anteil der verschiedenen Mitglieder der Familie *Vischer* an dem herrlichen Werke läßt sich nichts Zuverlässiges feststellen; doch gebührt ohne Zweifel *Peter Vischer dem Vater* der Hauptanteil.

Unter den Handzeichnungen des Louvre in Paris befinden sich eine Anzahl deutscher Zeichnungen aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, unter ihnen zwei Entwürfe zum Sebaldus-Grab aus dem Jahre 1516 von *Hermann Vischer*, dem ältesten Sohne *Peter Vischer des Aelteren*. *Weizsäcker* veröffentlichte sie im unten genannten Jahrbuch²⁰⁴). Beide sind im ausgesprochenen Renaissancestil entworfen, der eine, wohl ältere Entwurf, noch unter Anwendung gotifizierender Reminiscenzen, wie die Vorstellung von kandelaberartigen Säulchen mit Apostelfiguren vor die 3 Geschosse des Grabmales zusammenfassenden korinthischen Pilaster und die angedeutete Bekrönung des Ganzen in einfacherem, aber ähnlichem Sinne, wie sie das ausgeführte Denkmal zeigt; der andere Entwurf zeigt eine strenge Renaissancearchitektur. Nach ihr besteht das Denkmal aus einem Sockelgeschofs, aus einem Nischen- geschofs, aus einem durch korinthische Interkolumnial- säulen gegliederten Geschofs, beide letztere durch auf dem Sockelgeschofs aufstehende korinthische Säulen mit Kannelüren zusammengefaßt, das Ganze abgeschlossen durch ein reiches dreiteiliges Gebälk. Keinen Ueberbau zeigt der strenge Renaissanceentwurf. Die Bedeutung der beiden Entwürfe faßt *Weizsäcker* mit folgenden Worten zusammen: »Als Entwürfe zum Sebaldus-Grabe haben neben dem seit längerer Zeit bekannten Rifs von 1488 zwei in Paris befindliche, von 1516 datierte und in italienischem Renaissancestil gehaltene Skizzen eine selbständige Bedeutung. Ihr Urheber ist *Hermann, Peter Vischer's* ältester Sohn, welchem in der Thätigkeit der *Vischer'schen* Werkstatt, insbesondere hinsichtlich ihrer Beteiligung an der Renaissancebewegung auf deutschem Boden, eine nicht unwichtige Rolle zufällt. Die Zeitgrenzen einer Reife, welche ihn zu Studienzwecken nach Italien führte, lassen sich genauer, als bisher möglich war, an der Hand einer Reihe gleichfalls in Paris befindlicher Zeichnungen bestimmen: sein Aufenthalt in Rom und Oberitalien fällt in die Jahre 1515 und 1516. Außer den beiden Skizzen lassen sich Spuren seiner Thätigkeit für das Grab des heil. Sebald nicht nachweisen, obwohl quellenmäÙig feststeht, daß er in der Ausführung des Werkes neben seinen vier Brüdern dem Vater an die Hand ging. Hingegen sind die wenigen Details im figürlichen Schmuck des Denkmals, welche die Hand einer selbständig entwickelten, neben dem führenden Meister hervortretenden Künstlerindividualität unzweideutig erkennen lassen, dem Bruder *Hermann's, Peter Vischer dem Jüngerem*, zuzuschreiben.« — Die Schönheit dieses herrlichen Grabdenkmals ist nicht mehr überboten worden.

Eines der eigenartigsten farkophagartigen Grabdenkmäler des ausgehenden Mittelalters ist das Grabmal des Admirals *Lodovico Aldemoresco* in *San Lorenzo's* gotischem Kreuzgang zu Neapel. Es ist ein spätes, 1421 entstandenes Werk des *Antonio Bamboccio*, und seine eigentümlich befangene Modellierung scheint mehr dem

Fig. 152.

Grabmal des *Conte Castelbarco* zu Verona.

²⁰⁴) Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen 1891, S. 57 u. Taf. bei S. 58.